

unverständliche Aufnahme

... Da will ich also meine Version geben des heutigen Themas: „Politik neu denken“. Also ich finde - werde diesen Gesichtspunkt zusammenfassen, was ich in dem Semester vermittelt habe. Der Christian Sigrist hat - insgesamt gesehen - hätte bestimmt einen etwas anderen Akzent gesetzt. Das ist schon daran kenntlich gewesen für mich - so dass er hier angesagt hat, er will mit Carl Schmitt einsteigen, das heißt gegen Carl Schmitt natürlich, das heißt gegen den – ich würde mal sagen – repräsentativen, ich sage mal, konservativen Denker – es wird zu schnell mit der autoritären faschistischen Entwicklung in Bezug gesetzt. Natürlich biografisch war da eine Beziehung, aber seine Theorie war im Grunde genommen katholisch, das heißt, er hat den Gesamtzusammenhang der Gesellschaft unter der mittelalterliche Ordnung einen - als Maßstab - an – ich würde mal sagen – an den Machtzerfall des Staates als bauendes angelegt. Also, seine innere Sorge war, dass der Staat, der eigentlich sozusagen in dieser konservativen Sicht nicht einfach etwas macht der herrschenden Klasse nur war. Das übersah er nicht - den Aspekt - und er sah auch, dass er die gute Organisation des Gemeinwesens im Ganzen die kleinen Leute hier - derjenigen Individuen - irgendwie einen geordneten Platz in dem Zusammenhang gibt, dass dieser Staat also wie das Fell des Bären zerteilt wird - unter Sonderinteressen - und zwar nicht etwa, um der wieder freien Individuen - in dem Sinne hat er den Liberalismus nicht für voll genommen -, sondern unter innergesellschaftlicher Markt....., die dann, indem sie aushandelt, was der Staat zu bieten und was dabei rauskommen soll bei dem ganzen Geschäft, sich die Illusion verschaffen - und manchmal nicht bloß die Illusion - also eigentlich, ja, in ihren Sonderinteressen am Staat sich izieren - und von dort aus eigentlich das, die Gemein....., die des allgemeinen Willens und so, endgültig zu ent..... Das war natürlich auch die große Pluralismuskritik von Carl Schmitt – festgemacht sozusagen - die desolaten Zustände in der Weimarer Republik, indem es keine verbindliche Staatsautorität mehr gab und wo er dann also auch 1933 hier feststellte, dass schon 1932 bei der Reichstagswahl die Nazis und die Kommunisten zusammen – „Totalitär“ – als Überschrift. Das will ich jetzt nicht extra behandeln, weil - das ist uns

bekannt, wie das im Biologischen funktioniert - aber zwei Parteien, die nicht für die Republik waren - in dem Sinne - die Mehrheit kriegten - ich weiß nicht, 52 Prozent oder so - jedenfalls also hatte das Volk die Republik abgewählt. Und das nimmt er - das war nun nicht für sich, sein Punkt, sondern das war nur der Hinweis darauf, dass da in der Bevölkerung realisiert worden war, dass dieses Machtspiel nicht irgendwie aufging. Und nun - Christian Sigrist hätte natürlich einen anderen Akzent gesetzt, der genauso zur Wahrheit gehört im Bezug auf die Theorien von Carl Schmitt, nämlich, was in der, sagen wir einmal, **restaurativen** und rückblickenden Verheerung noch funktionsfähigerer älterer Ordnung - vor demEmanzipation, Religion, Staat und so - was da der Fall war. Das waren da für mich im schlimmsten Fall in Indien in [/die??] Kastengesellschaft, das heißt, die Geistigkeit war richtig Kaste, völlig abgegrenzt, also biologisch schon abgegrenzt in die nächste Kaste gegen die Krieger - also unseren Adel - und gegen die Kaufleute dann und gegen die verrückt ausgearbeitet war, weil - diese Kasteneinteilung waren ja innerhalb der, also so herrschenden Schichten, die sich da – also, es war eine verheerende Struktur. Und unsere mittelalterliche Struktur, die ständig war, hat natürlich auch noch festgelegt, dass Bauern über das Kaufmännische, über das Politische - also den Staat und die Kriege - und über das Geistliche gar nicht zu befinden haben, auch wenn es nötig war, dass Individuen da durch Die Kirche hat sich manchmal so regenerierend Kardinal der da geboren war. Das gab es. Aber diese sozusagen verhängnisvolle Sozialstruktur, die mit dem Staatsproblem seit Jahrtausenden jetzt verbunden ist, die hätte Christian Sigrist sicherlich in den Mittelpunkt seiner Analyse gestellt. Und er hätte den Akzent darauf gelegt, dass wir bei der Fragestellung, die er begrüßt hat - mir gegenüber - wie das Politische wieder herzustellen wäre, ob man den Staat braucht in der ökologischen Krise, dass wir nicht auf diesen sozial-**restaurativen** Aspekt der Ordnungsvorstellung von Carl Schmitt zurückfallen. Und der Gegenpol - hier in Deutschland vielleicht weniger bekannt - war der afrikanische, ja ursprünglich marxistisch, aber das nicht darum - Afrika war das immer etwas Besonderes mit dem Marxismus - Theoretiker in einer der portugiesischen Kolonien **Genuea**....., der also gesehen hatte, dass die - was also jetzt die Übertragung der westlichen

Ordnungsvorstellung, die dort als Kolonialismus noch insgesamt angekommen sind, wenn auch für die dortige Ordnung - dass die immer bedeutet haben, dass der europäische Staat jedenfalls die - also eigentlich durch alle Ebenen der Kultur - die fünf Ebenen der Kultur, die ich da in die Mitte geschrieben habe - hindurch schlägt und praktisch also bis in die Ökonomie und Technologie hinein die dortige Kultur in ihrer Eigenart ja zerschlägt, so dass also nichts näher liegt, als die - in der ganzen Dritten Welt - als die Frage zu stellen: Wie könnte denn also Staat in dem Sinne, der ja bei uns jetzt eigentlich Hilfsinstrument dieser ökonomischen und technologischen Expansion ist, fertig werden. Wie könnte man also möglichst Autonome auf allen diesen Ebenen - Autonome - also technologisch angepasst, aber nicht von außen angepasst, wie wir das dann machen, sondern „endogen“ ist das Stichwort dafür dann - inzwischen auch abgewirtschaftet, weil es die westlichen Sozialwissenschaftler sind, die Afrikaner erfunden haben - so mit dem Diskurs. Also, man hat sich dafür, aber endogen meint jedenfalls umgekehrt eine - ja, eine Modernisierungs - also, weil es unentrinnbar ist - der materielle Erfolg es funktioniert - also der materielle Erfolg des Westens hat halt die Jetzt also die Frage: Wie können wir, ohne unter diese Gewaltmaschine zu geraten, die der Westen damals für sich intern - abgesehen jetzt vom Faschismus - es war ja der des deutschen Faschismus für die Engländer, was der - andere Europäer war - das machen die in Europa, was wir in den Kolonien sowieso machen - dieser Punkt also - praktisch sich durch die endogene Entwicklung, also durch eine von innen gesteuerte Entwicklung wie Technologie und Ökonomie, also diese Errungenschaften des Westens so anzueignen, dass die eigene politische Tradition und kulturelle und spirituelle nicht völlig untergeht. Wobei das also höchst problematisch ist, weil dort ältere Herrschaftsverhältnisse in der oder jener Form also auch die soziale Ungerechtigkeit bestimmen und den Emanzipationsprozess - wenn man so will jetzt - für die Mehrheit der Stammesmitglieder oder Gesellschaftsmitglieder auch gründen. Aber dieser Zusammenhang jedenfalls - erst einmal schon innerhalb Europas zwischen der Frage also einer Gesamt-, das gesamte Übergreifen in Ordnung, aber unter einer verheerenden sozialen Differenzierung, die imfunktioniert hat und dann im verstärkten Wenn da der Christian Sigrist eben vornehmlich Gesellschaft

....., das heißt Gesellschaften vor dem Eingang in die große Klassengesellschaft, das große Patriarchat, also ohne hierarchischen Kopf und ohne - also in Zeiten, in denen der König oder der Häuptling noch seinen Bezwingungsstab zur Seite hatte, also mit Gewalt seinen Stamm unterdrückt hat. Also, das ist sein Ausgangspunkt gewesen. Und er fürchtete, also er fürchtet irgendwie in der Diskussion, dass ich zu schnell über diese negativen Gründe für die Ablehnung der Staatsfrage überhaupt angesichts der ökologischen Krise jetzt hinweg zu gehen bereit bin. Also, das wäre der Diskussionsstoff für heute gewesen, ich wollte das nicht völlig auslassen, wenn ich jetzt also meine Konzeption da noch

Was jetzt also in diesem Schema D, das ich da in verschiedenen Varianten - es ist eigentlich immer dasselbe Schema - an die Tafel geschrieben habe, das da erscheint, das ist ganz rechts also von demdiese Grundpunkte der Begrenzungsordnung, auf die es meiner Meinung nach ankommt. Es ist natürlich so, dass das hier das Schema erfasst - das Problem erst einmal unter dem – ich will mal sagen – formellen Gesichtspunkt, unter dem logischen Gesichtspunkt - also die Ebene Spiritualität, die schließt eben ein, das könne..... Kaste sein, das heißt, diese Frage ist mit dem logischen Aufbau da und auch mit dem entsprechenden Aufbau jetzt - was ich daneben geschrieben habe - mit dieser vierten Gliederung - die geht im Einzelnen schon einmal erwähnt, in solchen Parlamenten beziehungsweise Welten verschiedener Leben, um das besser auseinander zu halten, um der modernen Differenzierung da gerecht zu werden. Es ist auch aus der institutionellen Ebene zunächst formal. Also, sowohl was die Grundwerte betrifft als auch etwa die der Menschenrechtsfrage steckt natürlich - also das unbewältigte Problem der sozialen Gerechtigkeit - mit drin und erst recht das Drama mit der übrigen Menschheit, weshalb das also oft angefochten wird. Genauso diese Grundwerte, die bei uns sozusagen im ersten Abschnitt des Grundgesetzes stehen und alle wunderbar klingen, aber es ist sozusagen über den sozialen Gehalt der Sache noch nicht entschieden, wenn man - sagen wir einmal - logisch richtig ordnet. Also, ich will es einmal so sagen, diese - selbst diese indische Kasteneinteilung, da bin ich – also nach dem, was ich geschichtlich auch darüber weiß - ganz sicher, das ist nicht einfach willkürlich, sondern es ist eine Einteilung, die auf tatsächlichen Funktionen

des menschlichen Geistes in Bezug auf die verschiedenen - sagen wir mal - Ebenen der kulturellen Integration nicht bezieht. Das schließt nun nicht aus, dass diese ganze gesellschaftliche Entwicklung, da sie auf den Punkt vom Selbstbewusstsein her, auf artinterne Konkurrenz und Krieg - sowohl zwischen Völkern als auch innerhalb der sozialen Einheiten - dass da also ein tiefer Riss von Ungerechtigkeit in die Geschichte eingetreten ist im Zusammenhang mit an sich logischer Struktur. Und wenn man jetzt den modernen Emanzipationsprozess in Europa betrachtet, dann hat es ja lange so ausgesehen, als ob der Abbau - eigentlich - der Macht aus dem spirituellen Leben - also Kirche - und auf der kulturellen Ebene auch - also was sozusagen die gebildeten Klassen waren - in der Regel natürlich die herrschenden Klassen - und die Aufteilung der Politik unter allen - dass das große Fortschritte waren. Und es sah so aus, dass eigentlich nur auf der Ebene der ökonomischen Ungerechtigkeit noch nicht genug war, den emanzipatorischen Prozess, also die Forderung von der Die Forderung des Marxismus war ja - und die materiellen Verhältnisse - also den ökonomischen Verhältnissen her - die Technologie, also die Natur stand zu Gebote, psychologische Krise war kein Thema - von dort her durch Überflussproduktion die allgemeine Gerechtigkeit herzustellen, das heißt den Emanzipationsprozess zu vollenden. Und was wir - glaube ich - worüber uns jetzt die ökologische Krise irgendwie belehrt mittels der Technologie, der Ökonomie , der Technologie, das ist, dass das auch ein kulturellerprozess ist - Kultur jetzt im umfassenden Sinne - nicht in der Ebene kulturell - sondern die Kultur schließt natürlich diesen spirituellen Zusammenhang ein, also dass der Mensch einen Bezug zum Ganzen hat, in welcher Weise er es auch immer artikuliert und mit welchen Seelenkräften auch immer. In der **Passagenzeit** war das sicher weniger rational bestimmt als in der Moderne, wo manchmal also die Wissenschaft die Spiritualität ganz ersetzen soll, was sie vielleicht dann auch tut. Aber Fakt jedenfalls ist, dass sie jetzt Tatsache in den - dass in diesem emanzipatorischen Prozess eine Reduktion - zumindest was die Nachteile in dieser Sphäre ersetzt - eingetreten ist. Und wir sind jetzt an den Punkt gekommen, dass wir sozusagen aus der Falle der Ökonomie, in die wir da hineingeraten sind - also des Ökonomismus der Regierung - des Einzelzusammenhangs durch die Ökonomie - dass wir da einstweilen keinen Ausweg finden und dass die Notwendigkeit sich auch trennt, das in

seiner Ganzheit neu zur Geltung zu bringen. Also, mein Begriff sozusagen aus der logischen Ebene. Ich sagte, dass das nicht alles ist. Der ist - dass wir da also jetzt eine ungeheure institutionelle Lücke haben, dass also - ich setze das aber einmal in Anführungszeichen - also sozusagen - deswegen habe ich da „unsichtbare“ geschrieben - dass also die spirituelle Ebene eigentlich völlig unbesetzt ist. Nicht dass nicht in Westdeutschland mehr als in Ostdeutschland die katholische Kirche - und auch die evangelische Kirche - noch politischen Einfluss hätten - so - aber in unwesentlicher Form - in der Frage der Bestimmung der kulturellen Werte - in Wirklichkeit und auf der kulturellen Ebene, die ist völlig - man sieht das von den gerade - im Grunde genommen vom Steuersäckel abhängig geworden. Also, das ist nicht mehr das alte Mäzenatentum, das sich mit der Kunst wirklich schmückte, sondern - das ist etwa die Kunst beispielsweise - sondern die kulturelle Ebene ist zum - also ist - ist völlig unterworfen worden. Nicht, dass die Kunst, das ist nicht der Punkt, sondern dass die Maßstäbe also eigentlich völlig aus dem Bezug zum Ganzen, in dem die Kunst eigentlich steht,in die, ja, die Zufälligkeiten und der entsprechenden Individualität - und das Politische ist deutlich dem Ökonomischen verworfen. Das heißt, wenn ich jetzt sage „Lücke“, dann meine ich nicht, dass es gar nichts mehr gibt auf diesem Wege, aber dass die Wertigkeiten, die Wichtigkeit der Sachen, die sozusagen dem Funktionieren des Ganzen angemessen werden, sehr herunter geschaltet worden sind, so dass ein eigentlicher Gesamtzusammenhang, also eine - die dann von unserer klassischen Philosophie etwa - noch festgehaltene Vision von guter Gesellschaft, von richtig eingerichteter Gesellschaft eigentlich nicht mehr möglich ist – also, empirisch gesehen, weil institutionell da nichts ist, an was man **adressieren** könnte, richtig.

Also das ist, was ich unbedingt diese „institutionelle Lücke“ nenne. Aber, indem ich betone, das hat mit der logischen Struktur, die dort steht, zu tun - und ist noch nicht das schwerste Problem - sondern das schwerste Problem ist natürlich nach wie vor, dass diese Folgen der sozialen Ungleichheiten durch die Jahrtausende alten Machtverhältnisse jetzt dazu angetrieben, das abzubauen - das gilt auf der ökonomischen Ebene und auf der technologischen Ebene - verstärkt werden, das heißt, dass die Entfremdung - im weitesten Sinne jetzt - in den reicheren Ländern mehr auf der psychologischen Ebene, aber völlig elementar materialistisch und

materiell in der Dritten Welt. Also, das ist durch den Gesamtprozess der Zivilisation mehr festgeschrieben denn je zuvor, zumindest jetzt.

Ich habe einmal ziemlich ausführlich über Elias gesprochen. Nun war bei Elias die Zivilisationstheorie die bislang optimistischste Perspektive, die bei ihm also - als Möglichkeit hervorscheint, ist die: Er sagt also: Der Monopolisierungsprozess der Macht von der kleinen Einheit in frühfeudalen Zeiten bis zum Staat des Sonnenkönigs in Frankreich dann, und mit Notwendigkeit umkippenden Republik, das hätte bewirkt, dass in diesem größeren National..... Allerdings, was er nicht so behandelt, ist - im Zusammenhang mit Kolonialismus - also der Freiheit römischer Bürger auch schon im alten Imperium - dass dann also in diesem National..... auf der politischen Ebene Demokratie durchkommt, so dass er sich verspricht, wenn die Monopolisierung der Macht im Weltmaßstab vollendet werden würde, dass zugleich - sagen wir einmal - die formelle Demokratisierung in dem Zusammenhang Fortschritte machen könnte. Das heißt, dass selbst jetzt noch sogenannte unterentwickelte Nationen und Völker über verschiedene Zwischenschritte - über zeitliche Phasen also - an der linksformellen politischen Gleichheit partizipieren könnten. Nur dass wir durch die ökologische Krise in Bezug natürlich auf die ungeheure Schwierigkeit aufmerksam gemacht werden der Zeit - durch die Verkürzung und Verschiebung in dem Zusammenhang - also wenn die Europäer erst völlig einig werden müssen und die anderen Kontinente dann auch und dann irgendein Weltmonopol zustande kommen soll, das vielleicht nicht mehr so antagonistisch funktionieren wird wie die verschiedenen Nationalstaaten. Da ist ja die Möglichkeit drin, dass das zumindest gedacht werden kann, steckt also nur als Gedanke drin. Aber zugleich wäre das - abgesehen jetzt von der zweiten - dass es stimmt, die Perspektive, die er da entwickelt hat. Aber es wäre eigentlich ein langer Weg. Während der Fortgang der Ana..... zwischen den einzelnen Ländern, selbst in Europa, zwischen den Kontinenten und dem Weltmaßstab also bedeuten würde, dass die - dass der Bedarf an Natur, den diese Explosion der Bedürfnisse befriedigen, weil Bevölkerungswachstum nicht mehr da hineingeht - dass das also eine Schere wird, die - wo also jene - die Möglichkeit, die der Elias da noch gesehen hat, also dadurch blockiert wird, dass der Kampf ums Überleben die Verhältnisse übersteht. Ich will mal abkürzen. Ich weiß eine Übersicht

über das gegenwärtige eigentlich eher geheime Aufgabenfeld - das ist nicht geheim, aber es wird nicht so ins öffentliche Interesse, die öffentliche Aufmerksamkeit – nämlich, was das **Seerecht** betrifft - nie gewesen – also, der Hintergrund ist, dass die Meere ja ungefähr zwei Drittel der Erdoberfläche bedeuten, dass der allergrößte Teil der Bodenschätze unter der Meeresoberfläche ist, jetzt technologisch zugänglich, und was die Lebensressourcen betrifft, also die biologischen Ressourcen - denn manche gehen bis zu – sagen - bis zu 95 Prozent könnte der Mensch aus dem Meere holen - und es ist verborgen geblieben, während es umkämpft war. Also auf den Spezialkonferenzen haben die sich schon geschlagen, aber es ist nicht so ins öffentliche Bewusstsein getreten, dass da also im Laufe der letzten 25; 30; 40 Jahre sehr viel verteilt worden ist, und zwar neu verteilt worden ist. Also, die Hauptentwicklungslinie war, dass sich die ungefähr 20 Staaten, die durch ihre Lage zum Meer - also mit langen Küsten - sehr begünstigt sind, riesige Teile des Festlandssockels unter Kontrolle gebracht haben, einfach de facto, denn dieses Ganze, Internationale, das Völkerrechtssystem beruht ja darauf, dass die - es hieß ja nicht, dass dort einzelnen Staat, sondern es gibt die Konkurrenz der die Stärke der Nation jetzt zusammenhängt - und die haben also zu 35 Prozent - ungefähr - des Festlandssockels bis jetzt aufgeteilt. Und diese 20 Großnationen haben80 Prozent liegen und haben den technologischen Zugriff. Und was jetzt die hohe See betrifft, da gelten die alten Freiheiten der an der Oberfläche. Aber unten, in der Tiefe - und je tiefer das ist, um so schwerer ist es natürlich technologisch zugänglich - an genau dieselben Leute, die den Zugriff zu dem Festlandssockel haben - wieder der Zugriff. Und es wird - es gibt also eher theoretische Kämpfe einstweilen darum, ob nicht anerkannt werden sollte, dass die Binnenländer, die diesen Vorteil nicht haben, an diesem gemeinsamen Schatz der Menschheit - erklärt ist es so - die gleichen Rechte hätten und ob man nicht irgendwelche steuerlichen Umlegungen von den Errungenschaften, die dort in die Hände der Reichsten geraten, abgezweigt werden sollen. Aber das Faktische ist, dass da also ein ungeheurer Kampf um die - um den Zugriff auf die Ressourcen, um die Verteilung eigentlich schon entschieden ist und dass - dass also jetzt, wenn man bloß den Vordergrund der Realitäten nimmt, dass da Gerechtigkeit **beigestellt** wird. Also, wir sehen hier also, dass das

alte Machtsystem sich in einem sozusagen – also, es konzentriert sich jetzt auf die letzte bisher noch unerschlossene große Ressource. Und es stellt sich heraus, dass also das Prinzip der nationalen Souveränität oder Freiheit der Meere - das heißt die beiden Haupterrungenschaften der Moderne eigentlich - also der internationale Rechtsbegriff - dass das also unvereinbar ist mit Gerechtigkeit. Also, das ist sozusagen nur der Punkt auf das „i“, wenn man die Machtverhältnisse, die den bisherigen Gang der Geschichte bestimmt haben, ins Auge fasst und wenn man sich fragt, also wie kann das weitergehen, wenn das also die Logik, die jetzt in dieser Entwicklung, was die Meere betrifft, drinsteckt - nachdem das auf dem Land abgefahren ist im Wesentlichen.

Wenn die einmal wirklich durch ist und wenn dann also – möglicherweise - für kurze Zeit es noch drin ist, dass der Ernährungsfrage - alsoHungerproblematik - dass die in irgendeiner Weise - also nicht etwa kulturell im hohen Sinn - also im Sinne der Emanzipation, der Befreiung für alle - gemischt wird, sondern unter dieser eigentlich diskriminierenden Formfirst - also lasst uns wenigstens nicht verhungern – also, das Objekt natürlich der Weltwirtschaftspolitik beim Verhältnis, wo man den Reichtum jetzt auf ein Fünftel zu vier Fünftel zusteuert, was die Souveränität, also die Verfügung, die den wirklichen Einfluss des Individuums auf den sozialen Prozess - da geht man international von eins zu neun aus - also dass praktisch nur ein Zehntel der Menschheit irgendwie Anteil an den Entscheidungen hat, die das Schicksal des Ganzen betreffen. Und dann auch noch also, höchstwahrscheinlich also, dass das Verhältnis zwischen den Ansprüchen und den Ressourcen auf einen solchen Engpass zuläuft, dass die Hälfte der Menschheit physisch gefährdet ist durch diesen Zusammenhang. Also, das ist die - ich würde sagen, eigentlich ist es das Ende der 5000 Jahre Geschichte in den Herrschaftsgesellschaften - also diese gespielt hat - also den Aufbau von machtbestimmten Kulturen, die ermöglicht haben, damit zuletzt einen solchen durchschlagenden Erfolg in Ökonomie und Technologie bei Subrealisierung der Masse – also, wäre zu sagen damit - also, die Mehrheit der Menschen sich nicht auf die Höhe auch nur dieses machtbestimmenden Kulturprozesses erheben konnte, sondern überhaupt von der - von einer – also, viel mehr von einer - von der kulturellen Situation ausgeschlossen war als in jedem Staat, in jedem so primitiven Staat. Das ist der Gang gewesen. Und jetzt stößt also diese soziale

antagonistische Struktur mit der - also mit den Grenzen der Welt
zusammen. Das ist die Grundsituation. Und was ich sagen will, ist - und so
wichtig es ist - diese Logik jetzt des Aufbaus der Institutionen und des
Wertsystems auch – also, sich zu vergegenwärtigen, also, diesen Aufbau
von der physischen, anpassungsfähigen über die machtmäßige - das ist
dann das Naturverhältnis - und dann die machtmäßige Ebene
– also, dass vorwiegend die ökonomische jetzt läuft - und dann über die
Kommunikation - das heißt ohne Kommunikation keine gute Gesellschaft -
und dann wiederum Männerkommunikation. Das heißt, in dem Sinne ist
man sich eigentlich darüber einig, was für ein Raum, was für
Legitimationen man hat, wenn man den Menschen in seiner Zeugung
irgendwo berücksichtigt. Diese Grundwerteebene ist die Ebene der, ja - die
natürlich mit der Menschenwürde im weitesten Sinne zu tun hat. Und zwar,
der Verfassungstext ist der Text der Privilegierten, die oben aus dem
ganzen Schlamassel - sagen wir einmal - mit, das wäre deren
ideale Sphäre, es mit der Verfassung

Das ist also sozusagen in Wirklichkeit keine spezifisch deutsche oder
europäische Angelegenheit, obwohl sie hier besonders durchgekommen
ist. Und das ist sozusagen die Quintessenz einer ganzen historischen
Realität – also - hier in der Logik des Aufbaus - die bestimmt neu zur
Geltung gebracht werden müssen - da steckt da drin, dass wir den
gesellschaftlichen Zusammenhang, also dass wir den Menschen als
Subjekt haben gegenüber den anderen, dass erst konzipiert Gesellschaft -
und dann bezüglich - weil es natürlich auf diesen objektiven Prozess und
weil es auch - die obere Ebene - Sinn gegeben. Das heißt, diese vier
..... ist angeordnet - und im Moment erscheinen dann in den
anderen vier immer wieder - was nicht so deutlich ist in dem vierfachen
Schema [ist] - dass die Technologie ja auch eine strategische Bestimmung
ist - im Sinne jetzt - also dass dort einseitig Interessen durchgesetzt
werden, der Natur gegenüber, aber im Zusammenhang mit der Ökonomie.
Deswegen habe ich da von Politik zu Technologie noch so einen direkten
Pfeil gemacht. Aber dieses alles ist eine logisch durchsichtige Struktur,
glaube ich, vom Prinzip her, und auch weltgeschichtlich irgendwie bestätigt
- nur dass es diese der sozialen Widersprüche, die nicht auf
diese Weise überwindbar sind, dass man jetzt sagt: So müssen wir das
einrichten. Ich denke, dass praktisch die sozialen Energien, die in unserem

Mittelalter beispielsweise ja große Beträge - würde ich mal sagen - wenn man damals schon freudianisch-naturwissenschaftlich gerechnet hätte – jetzt - wie der Student - da sind große Beträge in den spirituellen Bereich gegangen - und die Frage also: Welche Absichten habe ich im ewigen Leben – Luther war tief beunruhigt über die Frage, ob ein - er ein Leben - Gott vorfinden würde - habe ich einmal erwähnt hier - und meint, der ökonomische Prozess in unseren Städten - man muss sich das vergegenwärtigen, dass die Kathedralen nicht ganzwar, das heißt, dass da viel Ökonomie veranstaltet und organisiert worden ist, um für diese kulturelle Errungenschaft zu investieren, die kein wirtschaftlicher Rücklauf war, jedenfalls nicht letztlich nicht so einfach - aber jedenfalls nicht nach unseren **Berechnungskriterien**, die heute an die Ökonomie gelten. Da war das bis jemand festgestellt hat, unsere Kathedralen jetzt seien die Autobahnen,kulturell auch so demokratisch, weil dort der höchste Besitzer und der kleinste Arbeiter sich an dieselben Verkehrsregeln halten - in der Regel - also wunderbar - nur dass es einen ungeheuren Unterschied macht, wenn da Orte in der Horizontalen verbunden werden. Diese senkrechte Richtung der göttlichen Kathedrale ist etwas völlig anderes gewesen. Und diese ganze Energieverteilung, die ist nicht mehr. Das heißt also, dass wir, indem wir jetzt verstandesmäßig sehen - da ist etwas herausgefallen - da sind wir noch nicht wieder da. Aber um das Politische in seiner Bürde - und nun gar mit der Ausgabe gekoppelt, diese klassenmäßige Einteilung, die Ungerechtigkeit herauszukriegen und die Gleichheit aller Menschen vor Gott politisch zu konstituieren - das war ja der Vorschlag des Christentums ursprünglich gewesen - selbst dafür reicht es nicht, viel weniger also in den kulturellen spirituellen Bereich. Und der Punkt ist - also eine – nicht dass es Künstler gibt, die gezwungen scheinen - was die eigentlich in Wirklichkeit machen und untergeordnet sind - und dass es Leute gibt, die sich mit Spirituellem noch befassen. Es ist die Frage: Das entscheidet nicht, sondern es entscheidet, wie das, wie diese Energie letzten Endes - und deshalb ist also in der logisch richtigen Einrichtung hier - also dass hier vier Paare zustande übereinander geordnet sind, so dass also die spirituelle Dimension, die Erde-Ebene - der höchste Himmel wäre über der kulturellen und dann mit der politischen und mit der ökonomischen - aber wenn das so wäre, so eingerichtet wäre,

würde so vieles anders laufen. Also das ist - wenn also tatsächlich -
machtmäßig gesehen hieße das, dass die Energiekonzentration - und mit
Freud auch gesagt: ich liebe Konzentration - das ist schon einmal ein
bisschen, denn dass die da also Bestandteil wäre auf der Ebene
der verschiedenen geistigen und der politischen - als in den
ökonomischen. Nur, es ist halt so, dass, wenn man die Mehrheit der
Gesellschaft über das Ökonomische einerseits in diesem bürgerlich
formalen Sinne befreit und andererseits also aber auch ab..... - ist das dann
also - das Energieniveau wird auf die Ansprüche dieser Gegenmutter
gezogen und es ist sozusagen das Einfachste - das sieht man dann auch in
der Korruption - durch deren
ökonomischen und technologischen auch - dass sie da aus ihrer kulturellen
Dimension herausgerissen werden, auf die Werte des **Motormarkts** - bzw.
alles was dazu gehört. Also das heißt, der - wenn man jetzt den Menschen
sieht - von seinem untersten Shakra, also von dem, wo es um Nahrung
geht, Sexualität oder Macht und so - dass also die höheren
Energieniveaus, deren Entwicklung eigentlich in der Möglichkeit jedes
neugeborenen Menschen angelegt ist, das findet gesellschaftlich
deswegen nicht statt. Und das ist also die Herausforderung, die mit der
.....situation verbunden ist, dass wir da durch den Erfolg eigentlich
dieses einseitigen antagonistischen Kulturprozesses einerseits also an ein
sehr niedriges Niveau der menschlichen Energieentscheidung gekommen
sind - was die Qualität betrifft - und andererseits ein ungeheuer hohes und
selbsterstörerisches - was die Quantität betrifft. Was also
..... – also, was ich für Möglichkeiten für mich
ausgeschlossen hatte - obwohl es gar keine Garantie gibt - das ist, dass
diese Zuspitzung dieses Widerspruchs - also des Gegensatzes zwischen
Qualität und Quantität des menschlichen Energieeinsatzes - vor dem
Hintergrund der der Menschheit - dass das eine - das ist
jetzt meine - ich habe da irgendwo bei Politik noch zwei Kreise
gemacht - ach hier, ja - hier meint natürlich, dass diese
Frage nach einer neuen Politeia, also nach anderen Ausgangspunkten,
nach einer Verschiebung, würde ich mal sagen, des Politischen vom Kampf
der mächtigen Sonderinteressen - das ist die bisherige Geschichte. Der
Hauptgegensatz war gar nicht der zwischen Herrschenden und
Unterdrückten, sondern es war die Konkurrenz der verschiedenen
sozusagen innergesellschaftlichen Großmächte - sei es jetzt Klassen in

einem Lande, der aber herrschaftsfähige oderklassen oder sei es international - und diese Frage ist also, ob man von den Schwerpunkten dieses konkurrenzorientierten antagonistischen Modells - artinterne Konkurrenz, die sich erst geschichtlich herausgearbeitet hat - also es ist nicht älter - dass das völlig dominiert - ist nicht älter als 5000 Jahre oder so. Bis dahin war also zwischen Kooperation als Prinzip innerhalb des Gemeinwesens und Krieg nach außen und so - also es war ein äußerer Gegensatz. Und solange die Erde noch leerer war und die Gesellschaft mit sich alleine war, war eigentlich Genuss am Gemeinwesen - er ging der ökonomischen Konkurrenz voraus - dass jeder - also wenn der Stamm im Ganzen ökonomisch funktionierte, dass jeder da was hatte, das war gesichert. Das war so gesichert, dass noch die älteren Despoten immer für die Felder der und Weisen gesorgt haben. Das heißt, der Sozialstaat ist keine Erfindung des 20. Jahrhundert in dem Sinne, sondern - dagegen wird man seiner Gruppe kommunistische Prinzipien noch in die frühen Herrschaftsorganisationen ein - und das ist also ein – also, es ist in meinen Augen hoffnungsvoll, zu sehen, dass also diese Herrschaftsgesellschaft - es sind auch nur 5000 Jahre und ein bisschen länger, so etwas. Das heißt, es ist zumindest für meine Begriffe noch nicht entschieden, dass wir bei diesem Kampf der Bosse und Konzerne und Nationen und internationaler Kooperation und Machtblöcke bleiben müssen, wenn sich herausstellt, dass also diese**Seite A Ende.**

Die Frage, die ich dann in der zweiten Stunde dann ein bisschen ausführlicher behandeln will - also wie eine neue Politeia - wenn man sie dann nicht bloß auf die Frage bringt, wie könnte ein, im engeren Sinne, politisches Parlament gegenüber einem Wirtschaftsparlament und einem Kulturparlament und so - das sind wichtige Hebel - aber es geht ja um das Ganze. Das Politische ist eigentlich das Ganze, die Gesamtorganisation, und ob je in diesem Sinne eine Aussicht bestünde und was dann eigentlich die Akzente wären, auf die hin sich die Menschheit innerhalb solcher verschiedenen - bzw. Kommissionen - und im Ganzen - auch einige der Minister – also, ob das - ob praktisch – also, man kann es auch so sagen, ob es möglich ist, diese logische Struktur - und **Ditfurth** sagte, wie sehr sie also von sozialer Ungerechtigkeit gekoppelt ist – ob es möglich ist also, sie – was das Gewicht betrifft – soweit herauszuheben, dass die mit der

menschlichen Existenz wahrscheinlich nicht ohne weiteres auf Null zu bringenden - die sozialen Ungerechtigkeiten - aber zumindest, dass das nicht also - dass die nicht praktisch die Machtinteressen, die Aneignungsinteressen - wie etwa die Weltmeere - das schlägt durch - ob das nun also in einem hohen spirituellen und politischen Sinne untergeordnet werden kann.

Darauf besonders will ich mich dann - über die Bedingungen und Umstände bei der Sache - will ich mich dann in der zweiten Stunde

Danke.

.. verkürzt ausgedrückt, die Frage: Eine Erde, eine Religion? Das heißt die Frage auf der höchsten - oder spirituellen - Ebene, wenn wir sie von der kulturellen - wo die verschiedenen Religionen ja irgendwie ethnisch festgelegt sind - und dann die verschiedensten Sprünge zur führten - ob eine Ebene darüber nicht zu einem Wertekonsens der Menschheit kommen könnte, der irgendwie spirituell, das heißt, ich würde sagen, mit der Geist-Natur des Menschen insgesamt, mit seinen Bewusstseinsgrenzen insgesamt in Übereinstimmung ist. Das heißt, wo sozusagen die kulturellen Unterschiede.....erhalten bleiben – sozusagen - die nicht die Einigung über das, was dem Menschen insgesamt existentiell möglich ist, verhindern - und da wollte ich - also mit den - auch mit verschiedenen umgehen - eigentlich vor dem Hintergrund - oder über das hinaus, was ich jetzt heute noch, gerade in der letzten Stunde abschließend darstellen werde, also die Frage: Welche allgemeineren menschheitlichen Fragen eigentlich ihren Durchbruch suchen gegenüber denen, die das bisher bestimmen. Und die Vorlesungsreihe fängt an - das stand voriges Mal schon mit dabei – ich will es aber noch einmal sagen, den 20. - Am 20. Oktober um 18.00 Uhr. -

Also, ich will noch einmal ansetzen bei der Realität, will sie einmal sehr zugespitzt formulieren, so formulieren, dass die Herrschaft des Antagonismus und der Konkurrenz - das heißt, ihre einseitige Herrschaft im historischen Zusammenhang - dass das allerhöchstwahrscheinlich - also nach sehr vielem, was man inzwischen universalgeschichtlich weiß - mit

der Verdichtung der menschlichen Population auf der Erde zusammenhängt. Dass also in den frühen Zeiten - in den Wanderungsbewegungen der Menschen - nicht bedeutet habe - wie schon in der **grünen-??**- Völkerwanderung, da war das schon eine Frage des Krieges - aber, das war in der Zeit, als die Höhlenmalereien da in Spanien entstanden - das ist ja erst 20.000 Jahre ungefähr her - es gibt ältere Höhlenmalereien inzwischen, weiß man. Also in dem Augenblick, als praktisch die kulturelle Potenz des Homo sapiens das erste Mal so richtig explodierte und der – positiv explodieren jetzt – und der ursprüngliche und - irgendwie glaube ich - auch wieder zu beginnende Aufbau in dieser Art sich da dargestellt hat - wo also praktisch in den Höhlen entworfen worden ist, wie die Auseinandersetzung mit der Natur und der Tierwelt, wie die vom Stamm verstanden, wie die gesteuert werden soll, wie wir das verstehen wollen. Also das war - die Jagd war konzipiert -aber als der heilige Vorgang - in diesen Malereien. Und wenn man in dieser Zeit - das will ich jetzt sagen - wenn da jetzt aus irgendwelchen - oft geographischen - Gründen Wanderungen ausgelöst wurden, dann konnten sich die Menschen ausweichen - und sie taten das auch. Das heißt, die ungeheure differenzierte kulturelle und sprachliche Entwicklung, die man gerade - die gerade in den frühen Zeiten ihren Ausgangspunkt hat - dort haben sich die formativen Personen - Marx hat diesen Begriff dann später gebraucht - waren viel länger als man sozusagen mit den Augen des an Schrift orientierten Historikers denkt. Da ist also sehr langsam und sehr kontinuierlich und sehr stabil etwas angewachsen, was also diese ungeheure ethnische Differenzierung - die die Völkerkundler dann im 19. und 20. Jahrhundert festgestellt haben - was da erst einmal hervorgegangen ist - und meistens ungestört durch andere Gemeinwesen. Das heißt nicht, dass das Problem mit den Fremden gelöst gewesen wäre, überhaupt nicht. Also dieser Gegensatz - das Eigene und das Fremde - der bis in die Multi-Kulti-Diskussion der Gegenwart jetzt solche Schwierigkeiten uns bereitet - der war - das war nicht bearbeitet, sondern das stellte sich noch nicht als dramatisch dar. Und ich habe in den vorigen Zusammenhängen öfter darauf hingewiesen, dass in dem Augenblick, der gar nicht so lange zurückliegt - also erst seit es Landwirtschaft gibt, gibt es so in diesem strengerengebiete, auf die sich also Machtinteressen auch konzentrieren können und wo es sich lohnt. Also, wenn man Nomade ist und bisher von der Jagd gelebt hat und die Jagdgründe mehr

aufeinander stoßen, weil andere auf ihnen stehen, dann wird es interessant, dort erobernd einzugreifen. Und was dann passiert - darauf habe ich hingewiesen - das ist, dass die Kulturen, die dann erobert und überladen - die werden von oben zerstört. Also als – jetzt- „von oben“ meine ich nicht das Machtverhältnis als solches, sondern ich meine „von oben“ - von der spirituellen Dimension aus. Und es wird also entwertet: Unsere Götter sind schwächer. Also die - das war eigentlich die Niederlage und Erfahrung noch dieser indianischen Großreiche in Lateinamerika, dass also diese barbarischen Konquistadorenund wie sie hießen, dass die offenbar mächtiger waren, als - von den Indianern her gesehen. Und nun noch der Unglücksfall, dass die einen weißen Gott sich gedichtet hatten - ich erinnere mich nicht genau, wie die den gesprochen haben. Also von dort her entmutigt, kulturell zurückgeworfen - das ist die Ebene vor allem der Sprache. Also, die mussten alle Spanisch lernen, haben sie auch irgendwie, weil anders ging es nicht mehr in dem Zusammenhang - und waren politisch in die Berge gedrängt. Und in den Städten saßen also die, ja, also **Kolonisatoren** - das war ja nicht einmal die Elite der herrschenden Klasse, sondern das waren also die Desperados praktisch der ganzen spanischen Gesellschaft, die da eintraten - von den Rittern bis zum dritten Bauernsohn aus Galicien. Also so ist der Kolonialismus der Moderne - ist ein altes Modell in Wirklichkeit. Und immer, wenn also solche..... hauptlinge an der Spitze ihrer Kriegerschar - Wikinger aller Art - und wenn die Herr wurden über - besonders über noch nicht der Situation. Also in Sizilien, wo die Normannen kamen, dort war schon zu viel nahöstliche arabische Kultur gewesen - also, da war viel Assimilation. Aber wo der Abstand größer war - jedenfalls für die weißen Kolonisatoren und afrikanischen Stammesgesellschaften - die wurden also praktisch völlig enteignet. Und das ist also dieser kulturelle Abbauprozess, der sie - also in einem Grade - so hat, wie das den Unterworfenen im eigenen Stammeszusammenhang also nicht in gleichem Maße passiert. Also, ich habe heute darauf hingewiesen, dass die organische Entwicklung in Deutschland oder Frankreich oder so - bei den fränkischen Franzosen zumindest - dass das eben auch mit damit zusammenhängt, dass die Unterdrückungsprozesse im eigenen Stamm nicht denselben - sagen wir mal - kulturellen Vernichtungs- und Enteignungsgrad annehmen, wie das ist bei diesen - bei der Unterwerfung. Die meisten Völkerschaften

..... oder Großreiche, Despotien und so - und dieser Zusammenhang ist da charakteristisch. Und wenn man jetzt aber zusammenfasst, was nun den historischen Prozess im Zusammenhang mit dieser Verdichtung und mit der Machtkonzentration vor ungefähr - also vor 3.000 vor Christi fing das richtig an in diesen Großreichen. Was da passiert ist, das heißt, was für die Mehrheit der Menschheit tendenziell - das ist eine Verschiebung gewesen, jedenfalls gegen das, was heute endogene Entwicklung genannt wird, gegen das. Also praktisch eine Fremdbestimmung des historischen Prozesses durch übermächtige - in Anführungszeichen „fortgeschrittene“ - im technologischen und militärischen tatsächlich fortgeschrittene oft - vor allem militärisch erst einmal fortgeschrittene - also im Gewaltpotenzial fortgeschrittene. Und das ist dann in den ersten Jahrtausenden - also in Ägypten beispielsweise ist es ja tatsächlich auch in einen technologischen Fortschritt mit der Zeit umgesetzt worden. Das heißt, das war eigentlich die große Legitimation, dass diese hydraulische Kultur, also diese Kultur des Wassers, der Flüsse - und dem anderen auch - dass das also noch rechtzeitig geliefert hat. Aber der Punkt ist, dass die Schwerpunktverlagerung eigentlich der Stammesentwicklung, der Steuerung der menschlichen Entwicklung nach außen - heute sind praktisch also alle ursprünglichen Völker dieser überwältigenden Übermacht, der kapitalistischen Zivilisation, ausgesetzt. Ich habe in meiner „Alternative“ gezeigt, wie sehr. Es ist ein wesentlicher Punkt, glaube ich, der Niederlage. Die sowjetischen Verhältnisse - die sozialistischen Verhältnisse - fremdbestimmt gewesen sind - durch den Übergang des westlichen Systems - jetzt nicht nur - man denkt da vielleicht zu kurz, wenn man es nur ökonomisch sieht - sondern das ist dieser ganze Komplex von Subjektivität, conquistadorischer, erobernder, Initiative. Die war einfach - der durchschnittliche Westeuropäer hatte sozusagen - wie er ist - als der russische Bauer - und die Bewohner der Welt überhaupt - so dass also Politik, Ökonomie, Technologie - das war ein einziger Zusammenhang. Und auf der Ebene der politischen Machtergreifung - nicht so sehr der kulturellen und der eigentlich kulturellen - spirituellen - war dann nachher also die, sagen wir mal - zumindest der initiativreichere Teil der Gesamtbevölkerung hatte da also diesen kolonialen Konsens natürlich - wir sind besser als alle anderen - das zählt, das schlägt bis heute durch. Und dieser Überbestimmung durch - von außen gegen endogene Entwicklung - die hat also praktisch der Mehrheit der Menschheit eigentlich

ihren eigenen kulturellen spirituellen Weg abgeschnitten. Und wir sind bestimmt auch dadurch verarmt – also - an Möglichkeiten. Wo steht geschrieben, dass es ein Maßstab sein soll, ob man in 100 Jahren oder in 1000 Jahren zu einer Hochkultur kommt? Aber das wird einfach abgeschnitten dadurch, dass festgelegt worden ist, wo entlang läuft der Fortschritt und welche Kriterien - nicht nur des Raumes, sondern auch der Zeit, einer übrigens kurzen Zeit - in der ungeheuren Beschleunigung von Geschichte sollen da gelten. Also, das ist diese Verdichtung. Er hat praktisch also das, dass diese Streckung, Verlagerung des gesellschaftlichen Lebens im Grunde auf Krieg - und in verschiedener Form auch auf ökonomischen Krieg, also auf Kulturzerstörung, was das Gewachsene betrifft, was das Organische betrifft. Das ist also der Gang der Dinge gewesen. Selbst Deutschland hat in seiner romantischen Zeit diese Erfahrung reflektiert, dass die englischen und französischen Fortschritte sozusagen unsere klassische Periode abgedrängt haben. Ich habe das einmal – also, die das abgeschnitten haben, das Elend, weil die in der Kunstperiode, bei der Andere haben sich dagegen gewandt – damals - und praktisch die organische Entwicklung im Sinne der Verteidigung des in Deutschland Gewachsenen gegen diese Moderne gestellt. Ich glaube, dass bis in die reaktionäre Verarbeitung der Hitlerzeit, also, diese Erfahrung da. Im Grunde eine relativ noch milde Kolonialerfahrung der Deutschen in dem 19. Jahrhundert dann. Also, das ist - ich will jetzt nur, sozusagen - ich sage nur den Zusammenhang jetzt, dass der Gesamtprozess der Geschichte in diesen 5000 Jahren Herrschaftskultur - ich kann es auch so formulieren - bestimmt worden ist dadurch, dass dieses Verdichtungsproblem nicht durch Integration auf der spirituellen und kulturellen Ebene gelöst worden ist, sondern nur auf der politischen. Das heißt, vor allem auf der militärischen Ebene - auf der Gewalteebene - führt diese Integration zum Erfolg. Und das heißt, dass - für die Mehrheit der Menschen ist die menschliche Existenz selbst da **geschnitten** worden. Das heißt, die Gerechtigkeit ist nicht nur gestört worden durch die Ausbeutungsverhältnisse auf ökonomischer und technischer Ebene, sondern entscheidend auf der Ebene, auf der im Deutschen Bauernkrieg etwa Thomas Münzer angetreten ist, indem er sagte - also hier ist jetzt Reformation angesagt und alle sollen ihr direktes, ihr unmittelbares Verhältnis ohne den Pfaffen zum lieben Gott herstellen. Aber die Bauern sind daran gehindert durch - also durch ihre subalterne

Situation im Ganzen. Nicht nur durch - dadurch dass sie - ja -
abgezogen, das schon, bezogen - aber insgesamt, also dass
ihre kulturelle Situation - auch was die erste Ebene, wo das Kulturelle dann
betroffen ist - wenn auf der politischen Ebene nicht einmal mehr geht, was
in so einem so herrschaftlichen Prozess innerhalb eines Volkes noch geht,
dass die Rechte auch der Bauern gegen die Gutsherren irgendwie doch
noch definiert sind. Das ist ein Respekt-, ein Achtungsverhältnis, das darf
ich nicht berühren, das gibt es. Und in dieser Zeit vor dem Bauernkrieg,
also seit ungefähr 1450, geriet der Adel so unter finanziellen Druck, dass er
keine Rücksicht mehr nahm und immer weiter und tiefer einschritt und
Rechte verletzte, so dass – also, ich meine die Forderung der Bauern war
ja Freiheit und es waren die alten Freiheiten, die da genannt waren. Es war
nicht die bürgerliche Freiheit, die da irgendwie indirekt mit durch den
Bauernkrieg befördert worden ist - in den Städten auch - sondern es waren
die alten Volksfreiheiten – also, Rechte halt zu laden - in „Kabale und
Liebe“ - diese Sache. Und das ist also in den historischen Prozess des
Machtaufbaus, wo es zwischen verschiedenen Völkern
.....gelaufen, also bis hin zu der antiken Sklaverei, die nicht nur
die Griechen kannten, so dass die Menschen also aus ihrer
Menschenwürde überhaupt hinausgeworfen und als Werkzeug verwandt
worden sind.

Wenn man jetzt die gegenwärtige Situation also als den Punkt erkennt, an
dem also die Logik dieses Prozesses, dieses Ausschlussprozesses gegen
die Mehrheit - nicht nur von politischer Macht - sondern von – also, von den
spirituellen und kulturellen Dimensionen der menschlichen Existenz -
diesen Ausschlussprozess. Wenn man sieht, dass der jetzt also irgendwie
an ein Ende kommt - was ich vorhin an Elias erinnernd sagte - dass also
diese Tendenz zur machtmäßigen Monopolisierung - alias Globalisierung -
die irgendwie im Gange ist, dass die doch ein Pendant darin hat, dass
zumindest erst einmal in der Form des Anspruchs - sei es auch des
Ressentiments - also große Teile der Weltbevölkerung natürlich nun durch
Gleichheit fordert. Also, es drückt sich darin aus, dass sie unsere
Konsummuster erst einmal nachmachen wollen, aber da steckt in de.....
Form für die Zustände insgesamt verantwortlich sind, steckt schon der
Anspruch drin: Also, wir sind so gut Menschen wie alle anderen - das heißt,
diese Vorstellung der Gleichheit aller Menschen vor Gott oder den Göttern
oder im großen Zusammenhang oder dem Tao, das ist - das wird in solcher

Situation des entfremdeten Universalstaats mächtiger. Toynbee hat für die Entwicklung der meisten großen Zivilisationen gezeigt, wenn dann also sie irgendwie an das Ende ihrer fruchtbaren Periode gelangt sind, und die - und auch in Rom dann - dass dann zunächst der Universalstaat - so als das römische Imperium - oder jetzt als NATO - oder das atlantische Imperium – das die erst einmal die Szene besetzen mit formellen Kulturversprechungen - also dieses Gleichheitsprinzip. Das römische Reich hat also in den Jahren des Verfalls der Kaiserzeit noch was nach. Die haben dann also sklavenbefreierische Gesetze erlassen dort zum Teil, also die Lage der Sklaven erleichtert. Es gab so einen Prozess der Zivilisierung in dem Sinne, dass formell der Spielraum für Menschenwürde in diesem römischen Reiche wuchs - und durch die Formalität aber zugleich enttäuscht - so dass also das Christentum, das also damals die religiöse Regenerationsbewegung, die bis auf die spirituelle Ebene durchschlug und von dorthier die Gleichheit aller Menschen also erhoffte - und damit dies eigentlich aus der Sklaverei ausbrach. Das war also bei Toynbee - nicht nur in Rom - sondern das war charakteristisch für den Weg vieler Zivilisationen, die allerdings dann darin kaputt gingen, dass dieser - ja - zivilisatorische Prozess darauf ging, sich immer - also bestenfalls - sich in der Formalität erschöpft hat, was die Befreiung betrifft - und dann eine religiösere Erneuerung, eine mögliche nächste Formation, hervorrief. Und ich denke, dass also noch nicht ausdrückreif ist, ob nicht diese Fixierung jetzt auf das ökonomische und technische Teil - das dann also schon allein, weil es materiell auf der Erde gar nicht reicht für diese Explosion, die wir in den letzten Jahren haben - ob das nicht doch zu einem Umschlag treibt, der ganz andere politische Möglichkeiten eröffnet. Und ich habe jetzt einmal angedeutet - oder will einmal andeuten - dass es ja objektive Erfordernisse - Notwendigkeiten geradezu - gibt, die innerhalb dieser - natürlich kapitalistisch angeordneten ökonomisch-technischen bewegung da - überhaupt nicht zur Geltung kommen können - beziehungsweise geradezu – also, nachhaltig und gründlich, ja selbstmörderisch gestört werden, und zwar – also, ich habe das hier in fünf Ebenen gesehen, das heißt - und ich meine damit - das sind lauter Dimensionen, die sozusagen mit dem bisherigen Niederschlag dieses machtpolitischen Prozesses, wovon also der – also, ich meine jetzt dieses Abfalls auch von der spirituellen zur ökonomisch-technologischen Ebene - wo also der Kapitalismus die

passende Formation dazu ist. Also, der drückt sozusagen diesen - sagen wir mal - die Megafrequenz des menschlichen Energieeinsatzes aus, dass das so auf die schweren Teile, dass also die - das Ökonomische und Technologische sich erst einmal in Bezug auf menschliche Perspektive und Bewahrung der Werte nicht als erweist. Und diese - konkret heißt das – also, erst einmal also - wir haben ja gerade durch diesen ökonomisch-technologischen Erfolg, der zugleich noch gar nicht ausreicht - und zwar nicht aus technologischen, sondern aus ökonomischen Gründen - wegen der Ungerechtigkeit des Wirtschaftssystems nicht ausreicht, um den Hunger zu vermeiden jetzt. Da sind wir dabei - also praktisch - unser Naturverhältnis im ganzen Erdkreis kaputt zu machen. Und dem steht – also - eigentlich als Zwang gegenüber, der – wie sich im Falle jetzt des Niedergangs von Zivilisation immer gezeigt hat - auch Teilen der Eliten bewusst war - früher oder später. Ich meine jetzt den Inbegriff einmal ganz konventionell, also im Sinne derer, die das Heft in der Hand haben. Also, es ist dann so, dass – also, ich habe schon erwähnt, dieses Buch von dem Werner Raith - „Das verlassene Imperium“ - über Rom. Also, wie viele Menschen mit ihrer Energie sich auf einmal nicht mehr auf den Kaiser und die Reformen und so - die, die immer wieder angesagt haben - bezogen und nicht mehr kämpften, wenn Nordafrika kein Getreide mehr lieferte oder Spanien im Aufstand war. Die nicht mehr bereit waren - das heißt, dass also so ein Rückzug erst einmal in die Innerlichkeit - also ein – das war ja zum Teil eine christliche Bewegung – also ein Verzicht darauf, noch aktiv an der Revolution der bestehenden Zustände teilzunehmen. Die Mentalität, die in Westdeutschland den Wiederaufbau vorangetrieben hat in den 50er; 60er Jahren, das ist viel stärker gebrochen jetzt. Also, das Verhängnis besteht eigentlich darin, wie man sich - gegen - neuerdings dann in einer soziologischen Studien dann auch ausgedrückt hat, dass ein Drittel der Gesellschaft reiche, um alles weiter kaputt zu machen - mit voller Initiative. Nur ist das Verhältnis in letzter Instanz dann doch nicht so einfach. Sondern wenn also größere Teile der Gesellschaft und auch derer, die mit dem bisherigen Geschäft verbunden waren, zu dem Gefühl der Leere - was das betrifft, dann weicht eigentlich - nicht bloß die Legitimität, was schon wichtig ist -sondern einfach der Antrieb. Der Antrieb, der das Ganze also in der bisherigen Richtung vorantreibt und in dieses - das Problem des Naturverhältnisses wird sich also, ich vermute, wenn

diese jetzige Globalisierungserfahrung gemacht worden ist, die einen neuen Schub der Weltzerstörung eigentlich bedeutet – unter dem Strich dann - jenseits der sozialen Fragen auch, dass - wir werden zu den Fragestellungen des Eklat auf Rom zurückkommen. Der Eklat auf Rom übrigens ist gerade der stärkste Beweis für das, was ich eben gesagt habe, denn das war ein italienischer Industrieller, das waren etablierte Wissenschaftler, die zunächst aus Sorge um unsere Errungenschaften, wo wir es so herrlich weit gebracht haben, warum sollen wir das selbst kaputt machen - das war der Standpunkt des kaputten Rom - und zunächst also gar nicht die sozialen in erster Linie, obwohl die nicht völlig blind dafür gewesen sind.

Also, das ist die erste Ebene und hat eine ziemliche Ähnlichkeit mit dem Hinweis, den Nikita Chruschtschow damals gemacht hat, dass die Atombombe den Unterschied zwischen Kapitalisten und Kommunisten wohl nicht machen würde. Und das heißt also, diese Dimension drängt sich auf. Und ich glaube, dass die augenblickliche Konjunktur – ich habe beim letzten Mal hier davon gesprochen – ich meine jetztkonjunktur, Konjunkturtief, des Umweltgedankens - dass das mit der Beschränktheit des Umweltthemas zu tun hat. Das ist jetzt hier zu kurz gegriffen, was die ökologische Krise betrifft - und mit Menschheitskrise - und das Problem, das wir hier behandeln im Ganzen - es geht um - es geht wirklich um alles. Es geht darum also, eine Ordnung einzurichten, in der dieses durch die Verdichtung der letzten 5000 Jahre auf die Spitze getriebene Herrschaftsproblem, wo das also abgelöst wird durch – also konkurrenzgetrieben – wo das also abgelöst wird durch die Dominanz von Kooperation, also Fürst hatte ja gezeigt, dass beide Tendenzen dieser menschlichen Existenz angelegt sind - das eine mehr im Stamm erst einmal, im Gemeinwesen, in der Gruppe – bei allen Differenzen, die es da gibt – und das andere, was ich da eben - wie ich gezeigt habe - mehr im Zusammenhang mit den **äußeren** Funktionen, die dann in die Gesellschaft hineinschlagen, so dass praktisch zwei Klassen fast Völker sein können, zeitweilig zumindest.

Aber diese Verschiebung in Richtung Kooperation - von der Konkurrenz, vom Antagonismus - das ist also, was durch das Drama in unserem Naturverhältnis auf die Tagesordnung gesetzt wird - also so, dass die älteste Motivation, die im Tao Te King, im chinesischen Weisheitsbuch, noch auf ursprüngliche und nicht miteinander kriegende Stämme bezogen

war, dem Tao zufolge, also dem Gang der Dinge der großen Natur, dem gesellschaftlichen Zusammenhang – ich sage - analog zu arbeiten, dass sich das neu aufdrängt. Natürlich jetzt in einer viel reflektierteren und sicher auch mit den - sagen wir mal - mit den menschlichen Erfahrungen der wissenschaftlichen Periode - wenn auch nicht mit der Art der westlichen Wissenschaft korrespondierenden Form. Und die zweite Dimension, die auch an diese ursprünglichen gesellschaftlichen Verhältnisse erinnert – also, bei den Indianern gab es ein Prinzip, wenn die im Rat zusammensaßen - im Rat mit „T“ (und auch in ihrem Rad??), also wo dann der Stoff besprochen wurde: Nichts darf passieren, das die Kinder gefährdet - also, was die Kontinuität des Stammeslebens, die nächste Generation in ihren Lebenschancen beeinträchtigt.

Während wir ein so auf kurzfristigen Profit und kurzfristige politische Perioden angelegtes System uns eingerichtet haben, wo also über die Kinder einfach de facto, durch die Zuspitzung der Widersprüche, entschieden wird, über die Lebenschancen, die künftige Generationen haben werden - nicht nur im eigenen Volk, sondern auf der ganzen Erde - 35000 sterben jedes Jahr - also im internationalen Maßstab - also das ist eine - jetzt schon - also durch ökonomische Verhältnisse bedingte Katastrophe. Aber, wenn wir auf der Ebene hier - der ersten Ebene des Naturverhältnisses - so weitermachen und das Gerechtigkeitsproblem nicht neu gefasst werden kann, dann wird das also - die Kinder sind ja die nächste Generation der Menschheit - einfach künftige Generation. Und unter dem Gesichtspunkt künftiger Generationen - wenn man jetzt sich darüber klar ist, in welchem exponentiellen Verlauf das mit den, also mit den - Ressourcen reduzieren - die dann zur Verfügung stehen, dann erzwingt sich aus diesem Gedanken, der künftigen Generation also noch etwas übrig zu lassen, die Erde verbessert zu übergeben – hat Engels einmal formuliert, irgendwo – dann ist also das Prinzip einfacher Reproduktion statt der bisher allseits gepriesenen - und von den Sozialisten gepriesenen - erweiterten Reproduktion, ist eigentlich die einzige Möglichkeit.

Ich meine, wir können viel diskutieren über qualitatives Wachstum und so - da ist – man muss auch nicht sozusagen religiös werden – Abfackeln das Thema und Dramatisieren. Aber klar ist, dass im Ganzen gesehen, also diese Raten, die Steigerungsraten des Pro-Kopf-Verbrauchs für alle, die mit dem – sozusagen - Demokratiewunsch, von dem ich vorhin gesprochen

habe - wäre sozusagen eigentlich die ganze menschliche Existenz - so unglücklich gekoppelt ist- das muss gesprengt werden. Also, wir müssen dahin kommen, dass die - dass niemand diskriminiert ist, der morgen irgendwie sein – im Weltmaßstab gesehen – und dass also so viele - also diese Flugzeug-Weltreisenden - als nicht – also, das konkurriert mit dem genannten Tao Te King - dass die nicht aus dem Hause gehen, doch das Tao des Himmels sehen. Und das heißt nicht, dass niemand irgendwann einmal eine weitere Reise machen soll. Aber hier ist ja eine verwirkte Bedürfnisentwicklung. Und wir haben besondere Schwierigkeit -, diese ungarischeschülerin, mit der habe ich einmal einen Streit gehabt, weil sie den Verdacht hatte – also, diese sozialistische einschränkende Kritik der Bedürfnisse - weil wir nicht genug hatten zum einen. Wenn ich sagte: Wir brauchen Kritik der Bedürfnisse - also diese völlig an dem kapitalistischen Marktmechanismus hängen würden, da ist also sozusagen der nachholende Liberalismus der alten westlichen Sozialisten hier - ist quer jetzt zu dieser Notwendigkeit. Also einfache Reproduktion - das Volk als die Notwendigkeit - und wenn dann an dritter Stelle Gerechtigkeit, Chancengleichheit, Ressourcen - Haushalt heißt das nämlich - auf einfachere Reproduktion - Haushalt statt dieses **nomitäre??** Wachstum - nicht dass Produktion gesteuerte / **produktiongesteuerte??** Geldvermehrung. Und dann heißt das also, dass die ökologische Krise und die Kulturkrise der Menschheit überhaupt - also, ich glaube, dass wir direkt - also wirklich - dem Zwang unterliegen, die Kapitaldynamik doch abzuschaffen. Sie hat so wunderbar gesiegt jetzt, aber das ist – also, Kapitaldynamik heißt einfach - und zwar völlig unvermindert – ich meine es scheint sich noch einmal zuzuspitzen – das heißt, dass also das Steuerungsprinzip der menschlichen Gesamtentwicklung und der Wirtschaftsentwicklung auf der Erde - aber weil die ja durchschlägt auf alles Übrige jetzt - das ist also Geldvermehrung ins Unendliche. Und das heißt, ich muss Ressourcen, Energie - wenn es geht, auch noch Menschen - leider werden die jetzt zu teuer, wenn man sie einstellen will - dass man da immer mehr Ressourcen hineinreißen muss in den Vermehrungsprozess - nicht von Versorgung - sondern von Geld. Und zwar, wo Geld dann also zugleich also das Mittel ist, mit dem die Individuen ihre Konkurrenz austragen – wer ist mehr, wer ist weniger – wieviel Dollar am Mensch in Amerika - und tendenziell drückt das natürlich

auch auf Völker, die da noch nicht so qualifiziert gewesen sind wie der weiße Mann im Westen und Nordwesten war.

Man sieht, wie barbarisch frühkapitalistisch die Mentalität sich etwa in Russland jetzt da ausbreitet und das Volk wirklich in neun Zehntel / ein Zehntel spaltet, so dass - diese kapitaldynamische Ordnung hat, ich meine, zu dem jetzt schon evidenten Zusammenstoß mit der Erde und mit den Interessen zukünftiger Generationen geführt. Für die Hälfte der Menschheit ist das ein völlig aktuelles Problem - schon auf der ökonomischen Ebene. Während also klar ist - Christian Sigrist übrigens, der heute kommen wollte, hat den Begriff der sozial-ökologischen Destabilisierung geprägt – er sagt also: Je weiter wir vom Trend weg sind - hier von Europa - umso deutlicher ist, dass soziale Katastrophen und ökologische Katastrophen engstens zusammen gehen. Also in Afrika hat – zum Beispiel verschwinden die letzten Bäume allein fürs Herdfeuer schon, weil es also kein normaleprozess in vieler Hinsicht aus allen Nähten geplatzt ist, so, also es ist klar, dass diese, also den kulturellen. Und Landschaft ist ja - Kulturlandschaft ist wirklich Kulturlandschaft in dem Sinne - das hängt davon ab, dass dort eine Gesellschaft ihr Ambiente pflegt. Und wenn die Gesellschaft zerstört wird, dann also Atomismus - also die Leute vereinzelt werden durchs Kapital - und Anomie, das heißt wenn derausfällt, wenn das Gesetz ausfällt, und zwar das Gesetz nicht jetzt, dass die Herrschenden auftreten, sondern dass eine Gesellschaft Wenn das alles ausfällt und nicht wiederhergestellt wird, also da geht also - die Erde geht schnell kaputt daran, so dass also diese Ebene der Kapitaldynamik - das ist ein Natur- und sozial ungerechtes System, das ist wirklich nicht neu. Keine neue Einsicht. Das stand also in der – also, das wussten selbst die klassischen Ökonomen des Bürgertums noch, dass da hier noch irgendein Gleichgewicht gefunden zu haben. Aber jetzt ist es meiner Meinung nach ganz offensichtlich, dass diese Kapitalkombination unverträglich ist mit der Erde, das heißt mit der ferneren Existenz des Menschen überhaupt. Also, diese Frage wird sich praktisch stellen, da bin ich ganz sicher, auch wenn das im Augenblick ideologisch noch nicht so aussieht - wir hier werden wohl warten müssen, dass also der Rückschlag der Globalisierung wirklich ankommt. Man müsste sich fast wünschen, dass diese Widersprüche - diesmal übrigens auf etwas längerer Sicht - nicht so einfach abgefangen werden können, dass also diese, auf Kosten der übrigen Menschheit und Natur erhaltene

politisch soziale Stabilität - so prekär sie bereits ist - aber es funktioniert ja immer noch - dass das also stärker ins Gedränge gerät , damit mehr Leute aufwachen.

4.: Es zwingt sich natürlich, wenn dem begegnet werden soll – also, wie jetzt die Herrschaft der Kapitaldynamik ausgeschaltet werden soll. Das ist unklarer denn je, weil also die Konzepte sozusagen des inneren Klassenkampfes und der internationalen Verbindung der Proletarier mit dieser welthistorischen Mission - das hat sich wirklich als falsche Hoffnung, sagen wir einmal, von Marx erwiesen. Es ist offensichtlich so, dass die Unterklassen der reichen Länder wie ein spätrömisches inneres Proletariat funktionieren. Das heißt, dass die am kolonialen Konsens und an der Haltung des Imperiums interessiert sind, weil dann – also, das zerstört dann ihre Lebensgewohnheiten nicht. Und man muss eigentlich ranschaffen, damit das stabil bleibt. Also dieser eben ausgesprochene Wunsch, dass unsere Sicherheit ins Gedränge komme - je eher desto besser, wenn man die Gesamtperspektive der Menschheit bedenkt - der ist natürlich populär, damit kann man sich ja keine - so sage ich – Abzähl-demokratie–Veranstaltung gewinnen. Aber das heißt also, es ist also aus der Reihe eins, zwei, drei, die ich hier schon eben behandelt habe, voll die Notwendigkeit – ich drücke das einmal so aus – die Logik der menschlichen Existenz institutionell umzusetzen. Unter der Logik der menschlichen Existenz verstehe ich also, wie sich das vernünftigerweise in den großen Zusammenhang, in den Naturzusammenhang

Band Ende Seite B.